2 / 22

FUSS VERKEHR

BLICKPUNKT

Wo klemmts beim Gehen? Und wo bestehen gute Bedingungen?

Das Projekt «GEHsund – Städtevergleich Fussverkehr», das im Frühsommer abgeschlossen wurde, gibt den 15 beteiligten Gemeinden und Städten wichtige Hinweise zu den Bedingungen für das Zufussgehen. Ein kontinuierliches Monitoring würde helfen, weitere Verbesserungen zu initiieren. — *Seiten 2 bis 5*

«Stoppen für Schulkinder»: Neue Sicherheitskampagne von Fussverkehr Schweiz und dem VCS
— *Seite 6*

Es tut sich was auf der Geschäftsstelle: Neue Geschäftsleitung und neue Mitarbeitende
— *Seite 7*

Fussverkehr Schweiz
Mobilité piétonne Suisse
Mobilità pedonale Svizzera

Gehen in Städten und Gemeinden: Projekt «GEHsund» zeigt Licht, aber auch Schatten

Wie geht es den Menschen, die zu Fuss unterwegs sind? Im Rahmen des Projekts «GEHsund – Städtevergleich Fussverkehr» wurde diese Frage in 15 Schweizer Städten untersucht. Dazu wurde eine Erhebungsmethode für die Ermittlung der Fussgängerzufriedenheit entwickelt. Ausserdem wurden Vorschläge ausgearbeitet, wie die Situation verbessert werden kann. Die Rückmeldungen zum Projekt sind positiv. — Von Dominik Bucheli und Jonas Baud

Meyrin (GE), Rue de la Prulay: Verkehrsberuhigte Strasse mit Sitzbänken.

Urs Günter, der Leiter der Fachstelle Fussverkehr des Kantons Zürich, meint: «Durch die Anwendung des Projekts GeHsund wird der Fussverkehr stärker in den Fokus gerückt und hat die Chance, gleich behandelt zu werden wie der motorisierte Verkehr, der öffentliche Verkehr und das Velo. Denn es gilt zu berücksichtigen, dass 80% der Bevölkerung täglich zu Fuss unterwegs ist.» Der Kanton Zürich will laut Günter bereits im Herbst 2022 die GEHsund-Tools als «Testlauf» bei drei Agglomerationsgemeinden anwenden. «Wenn dies gut läuft, sollten ab 2023 jährlich 10 bis 15 weitere Gemeinden dazukommen.» Es ist laut dem kantonalen Gesamtverkehrskonzept ein Ziel, den Anteil des Fussverkehrs insgesamt zu erhöhen.

«Es gilt zu berücksichtigen, dass 80% der Bevölkerung täglich zu Fuss unterwegs ist.»

Dies sind sicherlich gute Nachrichten für den Fussverkehr und das Projekt GEHsund, dessen Erhebungsmethoden von umverkehR, Fussverkehr Schweiz und den Ostschweizer Fachhochschulen entwickelt wurden. GEHsund kann ab jetzt von allen Schweizer Gemeinden durchgeführt werden. Die dazu nötigen Werkzeuge wurden erarbeitet und stehen den Kommunen zur Verfügung. In einer 2019 abgeschlossenen Pilotphase hat bereits die Analyse der Bedin-

Adliswil ZH: Umgestaltete und auf Basis von Tempo 30 verkehrsberuhigte Soodstrasse.

Horgen ZH: Der markant farbige Bahnhofsvorbereich ist als Begegnungszone signalisiert.

gungen für das Zufussgehen in Schweizer Grossstädten stattgefunden. Nun wurde mit GEHsund die Situation in 15 Schweizer kleineren Städten und Gemeinden detailliert untersucht – namentlich in den Orten Adliswil, Allschwil, Bülach, Dübendorf, Emmen, Frauenfeld, Horgen, Meyrin, Nyon, Lyss, Olten, Renens, Sion, Thun und Uster.

Im Rahmen des Städtevergleichs Fussverkehr werden drei Teilaspekte abgeklärt::

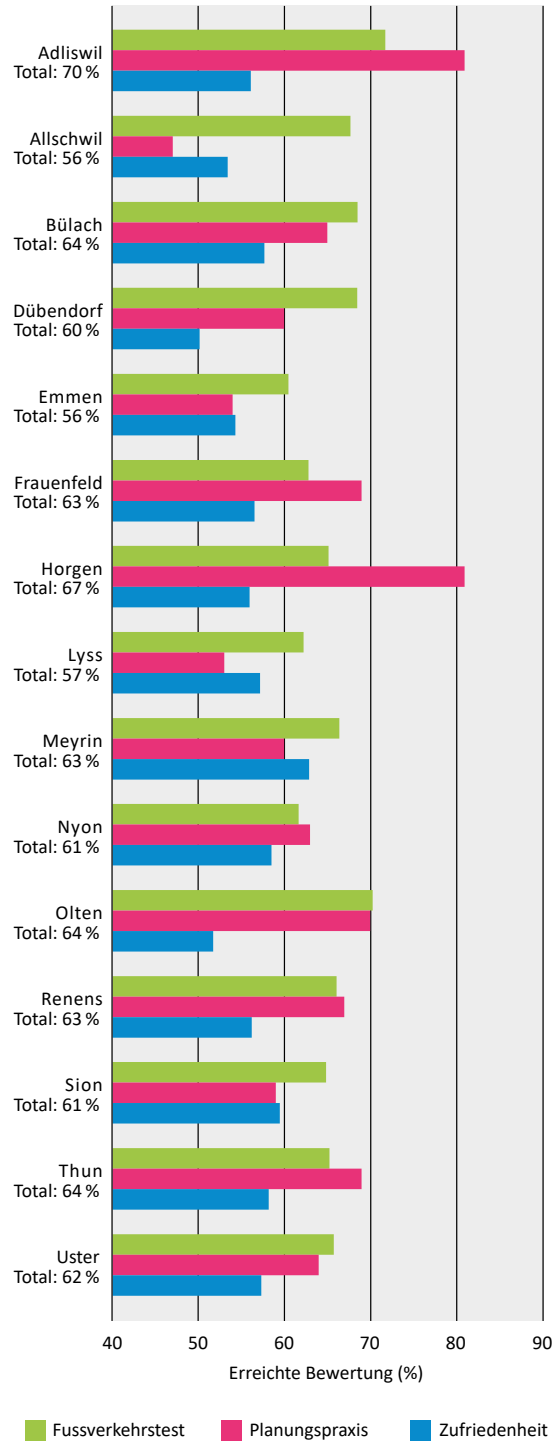
- Mit einer Begehung, einem sogenannten Fussverkehrstest, wurde die Lage vor Ort beurteilt.
- Eine Online-Umfrage ermittelte die Zufriedenheit der Bevölkerung mit der Situation im Fussverkehr vor Ort.
- Ausserdem wurden die Aktivitäten der öffentlichen Hand zur Förderung des Fussverkehrs bewertet, also die Planungspraxis.

In jedem Teil wurde der Grad der erreichten Anforderungen in Prozentwerten ausgedrückt.

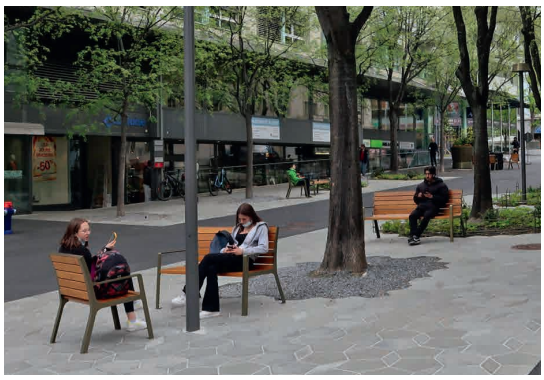
Adliswil, Horgen und Meyrin bekommen «goldene Schuhbürsten»

Drei Gemeinden waren besonders vorbildlich und erhielten zu ihrer Freude die Auszeichnung der «goldenen Schuhbürste». Bei der Infrastruktur wurde Adliswil (ZH) am besten beurteilt, in Sachen Planungspraxis war Horgen (ZH) die Nummer eins und die Einwohner:innen von Meyrin (GE) waren bei der Fussgängerzufriedenheit ganz vorne. Carmen Marty Fässler, Stadträtin von Adliswil, war froh über das Resultat. «Wir sind auf dem richtigen Weg. Dazu hat sicher beigetragen, dass wir bereits ein Fuss- und Veloverkehrskonzept erarbeitet haben und wir intensive Bestrebungen unternommen haben, die Bushaltestellen hindernisfrei zu gestalten und die Trottoirs mindestens zwei Meter breit auszubauen.» Doch sei laut Carmen Marty Fässler noch viel Verbesserungspotenzial vorhanden. «Die Rückmeldungen seitens der Bevölkerung haben gezeigt, dass insbesondere die Dichte von öffentlichen Toiletten und attraktive Strassenraumgestaltungen mit hoher Aufenthaltsqualität ausgebaut werden können.» Sie kann anderen Gemeinden eine Überprüfung mittels GEHsund empfehlen, «denn dies gibt wertvolle Hinweise darauf, wie der aktuelle Stand bezüglich Fussgängerfreundlichkeit ist.»

Gesamtergebnis GEHsund: Bewertungen je Teilprojekte (Fussverkehrstest, Planungspraxis und Zufriedenheit)



Sion VS, Avenue du Midi: Das beschattete Sitzangebot im Stadtzentrum lädt zum Verweilen ein (Foto: Ville de Sion).



Bülach ZH: In der Altstadt ermöglicht die Begegnungszone ein Nebeneinander von Fuss-, Velo- und auch Autoverkehr.

GEHsund als Label für Gemeinden

Auch die Stadt Olten (SO) äussert sich positiv über die Teilnahme am Projekt. So sagte Stadtplaner Lorenz Schmid dazu: «Das gab uns eine Standortbestimmung über die wichtigsten Fussverkehrswege in der Stadt. Überrascht hat uns aber, dass die Infrastruktur von der Bevölkerung wesentlich kritischer beurteilt wurde als von den beteiligten Fachleuten.» Schmid betont jedoch, das die Förderung des Fussverkehrs für Olten ein wichtiges Anliegen sei. «Das räumliche Leitbild zielt auf eine Stadt der kurzen Wege. In der anstehenden Ortsplanung bietet sich die Gelegenheit, diesem Ziel näher zu kommen.»

Gerade für Gemeinden mit mehr als 10'000 Einwohner:innen, wie etwa Olten, lohnt es sich, eine regelmässige Erhebung durchzuführen. Denn in dicht besiedelten Orten ist die Herausforderung am grössten, die Zufriedenheit der Verkehrsteilnehmenden zu gewährleisten. Doch auch alle anderen Gemeinden können GEHsund selbstverständlich durchführen. Weil «Fussverkehr Schweiz» aber nicht die Kapazität hat, dies überall selbst zu erheben, soll aus GEHsund ein Label für die Beurteilung der Fussgängerfreundlichkeit werden. «Fussverkehr Schweiz» wird dabei als Zertifizierungsstelle die Qualitätssicherung übernehmen und dafür sorgen, dass alle Daten, die erhoben wurden, auch vergleichbar sind.

Das Projekt GEHsund will aber nicht nur den Ist-Zustand abbilden, sondern hat auch sechs Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Fussgängerfreundlichkeit ausgearbeitet:

- Getrennte Infrastruktur für Fuss- und Veloverkehr: Konflikte zwischen Zufussgehenden und fahrenden als auch parkierten Velos fallen durchgehend auf. Veloabstellplätze und sichere Veloverbindungen sind ausserhalb der Fussverkehrsflächen zu platzieren.

- Verbesserung der Schulwege: Die sichere und attraktive Schulweggestaltung wird von der Bevölkerung überwiegend als ungenügend beurteilt. Ein Handlungsbedarf besteht sowohl, was die Sicherheit, als auch was die Gestaltung der Schulwege angeht.

- Barrierefreie Gestaltung forcieren: Der grösste Handlungsbedarf liegt bei den Haltestellen. Die Verbesserung der Platzverhältnisse und die barrierefreie Gestaltung sind zentrale Themen, zumal gemäss Behindertengleichstellungsgesetz bis Ende 2023 alle Haltestellen dessen Anforderungen erfüllen müssten.

- Mehr Aufenthaltsqualität für den Fussverkehr: Auch bei beschränkten Platzverhältnissen müssen ausreichend Flächen mit guter Qualität zur Verfügung gestellt werden können.

- Dem Fussverkehr den Vortritt einräumen: Die Bevölkerungsumfrage zeigt grosse Unzufriedenheit bei Lösungen ohne Fussgängervortritt. Der Mangel an Fussgängerstreifen muss behoben werden; auch in Tempo-30-Zonen ist das Bedürfnis hierfür vorhanden.

Dübendorf ZH, Zürichstrasse: Die Lichtsignalanlage ermöglicht Kindern die sichere Strassenquerung (Foto: Nikkol Rot).

Kommunikation und Controlling verbessern: Ein ausreichender Stellenumfang und definierte Zuständigkeiten für den Fussverkehr sind Kernempfehlungen für jede Gemeinde. Sie wären wichtig, um die Kommunikation über Fussverkehrsthemen zu verbessern und in Projekten die Bedürfnisse der Menschen zu Fuss besser zu berücksichtigen.

Fussverkehr Schweiz, umverkehR und die Fachhochschule Ostschweiz empfehlen den Gemeinden die Umsetzung dieser Massnahmen sowie ein kontinuierliches Monitoring. Sie fordern die kantonalen Fachstellen auf, bei der Erhebung im Sinne eines Controllings eine federführende Rolle zu übernehmen.

Die Idee, die Fussgängerfreundlichkeit oder die «Walkability» zu messen, ist nicht neu. Ausgehend von den USA wurden solche Ansätze bereits in verschiedensten Ländern angewendet. Laut den dabei verwendeten Modellen schneidet die «Walkability» immer dann am besten ab, je mehr Ziele in Fussdistanz erreichbar sind. Andere Ansätze wiederum beurteilen jeweils die Infrastruktur, beziehungsweise wie die Bevölkerung diese beurteilt. Dies repräsentiert aber immer eine Meinung darüber, wie in der Vergangenheit mit dem Fussverkehr umgegangen und wie darauf aufbauend geplant und gebaut wurde.

Wenn die Leute befragt werden, äussern diese ihre subjektive, durch verschiedenste Faktoren beeinflusste Wahrnehmung. An Orten, wo es üblich ist, dass viele Menschen mit dem Auto zu einem Parkplatz in der Nähe der Fussgängerzone fahren und dort zu Fuss unterwegs sind, wird die «Walkability» vielleicht besser beurteilt, als wenn woanders zwar ein gutes Fusswegsnetz besteht, aber auf dem Weg von der Innenstadt zum Bahnhof eine vielbefahrene Strasse überquert werden muss. Deshalb ist es sinnvoll, nicht nur die Zufriedenheit zu messen, sondern ergänzende Methoden anzuwenden. So kann letztlich der Anspruch, das Wohlergehen der Menschen zu Fuss zu verbessern, besser eingelöst werden. Das Projekt GEHsund leistet dazu einen wichtigen Beitrag. —

Nyon GE, Rue Jules Gachet: Der neugestaltete Strassenraum mit Begrünung und Sitzbänken soll die Begegnung fördern.

WEITERGEHENDE INFORMATIONEN:

Das Projekt «GEHsund – Städtevergleich Fussverkehr» ist eine Gemeinschaftsproduktion von Fussverkehr Schweiz, umverkehR und der Hochschule Rapperswil. Es wurde finanziell unterstützt von Energie Schweiz (Koordinatonsstelle für nachhaltige Mobilität) und der Stiftung Corymbo sowie den 15 beteiligten Gemeinden und Städten. Im Jahr 2019 wurde die erste Phase abgeschlossen, in der die Bedingungen für den Fussverkehr hauptsächlich in den grössten Schweizer Städten untersucht wurden. Im zweiten Teil von «GEHsund», der im Mai 2022 vorgelegt wurde, machten vor allem Klein- und Mittelstädte mit.

Die Dokumentation mit dem Schlussbericht, drei Teilberichten und 15 Faktenblättern zu den 15 untersuchten Städten findet sich unter: **www.fussgaengerstadt.ch**.

Uster ZH, Brunnenstrasse: Der Fussgängerstreifen mit Mittelinsel an der Bushaltestelle Spital dient als wirksame Querungshilfe.

Lyss BE, Bahnhofstrasse: Die Strassenraumgestaltung im Zentrum soll zum entspannteren Flanieren und Einkaufen zu Fuss beitragen.

Stoppen für Schulkinder

Kinder sind Lernende im Verkehr. Alle sind gefordert, ihren Schulanfang auf der Strasse sicher und unfallfrei zu machen: Fahrzeuglenkende, Eltern, die Kinder selbst, Lehrkräfte und die Polizei. Die neue nationale Sicherheitskampagne von Fussverkehr Schweiz, VCS und weiteren Partnerorganisationen ruft zu mehr Rücksicht im Verkehr auf. — Von Dominik Bucheli

Wenn Kinder in die Schule oder den Kindergarten gehen, lernen sie viel Neues. Dazu gehören Verkehrsregeln und der Umgang mit Gefahren. Dafür sind Kinder auf eine sichere Lernumgebung angewiesen. Sie üben, Geschwindigkeit und Distanzen einzuschätzen und haben noch keine Vorstellung, wie lang der Anhalteweg eines Fahrzeugs ist.

Auto- und Velofahrende sollten daher ihr Fahrzeug stoppen, wenn ein Kind die Strasse überqueren möchte. Kinder lernen von der Polizei, die Strasse erst zu queren, wenn die Räder stillstehen. Besonders wichtig ist das konsequente Stoppen am Fussgängerstreifen.

Gefahr, wenn Kinder die Strasse queren

Drei Viertel der schweren Unfälle (73%) mit Kindern zu Fuss ereignen sich beim Queren der Strasse, davon rund die Hälfte (46%) auf dem Zebrastreifen. Jährlich verunfallen 180 Kinder schwer, einige tödlich. In über der Hälfte aller Fälle (55%) missachten Autofahrende den Vortritt des zu Fuss gehenden Kindes.

Nebst dem konsequenten Stoppen am Fussgängerstreifen senkt langsames und vorausschauendes Fahren die Unfallgefahr erheblich, besonders wenn mit Kindern im Strassenraum gerechnet werden muss. Rund die Hälfte der verunfallten Kinder ist zu Fuss und ein Drittel mit dem Velo zur Schule unterwegs oder auf dem Weg zum Sportverein, Spielplatz oder Schwimmbad. Kinder als Lernende sind im Verhalten oft nicht vorhersehbar und benötigen Rücksicht.

Für Schulkinder und Eltern gelten die Sicherheitstipps «Warte, Luege, Lose, Loufe». Weil Kinder Lernende sind, müssen sie sich bei der Strassenquerung Zeit nehmen, den Verkehr beobachten und dürfen nie über die Strasse rennen.

Gemeinsam für mehr Sicherheit

Bei der Aktion «Stoppen für Schulkinder» bündeln fünf Organisationen ihre Kräfte, die für die Verkehrssicherheit von Schulkindern engagiert sind: Der VCS Verkehrs-Club der Schweiz, Fussverkehr Schweiz, Ihre Polizei, der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH sowie der Fonds für Verkehrssicherheit FVS. Die Aktion will dazu beitragen, dass Kinder ihren Schulweg selbständig und sicher zurücklegen können. Fussverkehr Schweiz ruft auch Sie auf, sich an der Kampagne zu beteiligen. Bestellen Sie eine Kampagnen-Fahne und hängen Sie diese jeweils nach den Schulferien für ein paar Wochen an Ihren Balkon oder an Ihren Gartenzaun. —

Auf der Kampagnenwebsite sind alle Infos abrufbar: www.schulweg.ch

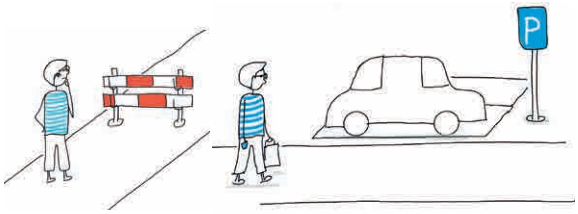
Drei Jahre lang wird die Aktion «Stoppen für Schulkinder» von Fussverkehr Schweiz und VCS durchgeführt.

Generalversammlung Fussverkehr Schweiz

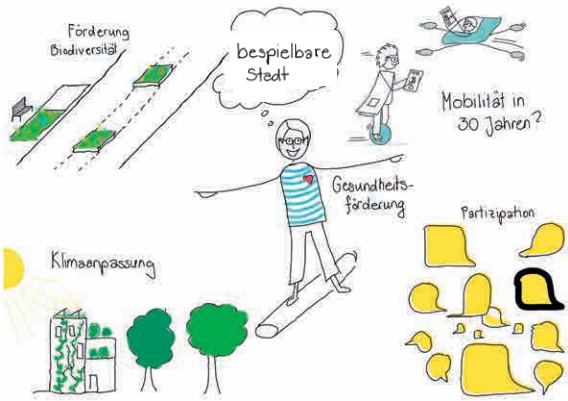
Vorstand von Fussverkehr Schweiz verstärkt

Kurz vor den Sommerferien fand in Zürich die Generalversammlung von Fussverkehr Schweiz statt. Nachdem diese in den letzten beiden Jahren wegen der Corona-Situation online durchgeführt werden musste, genossen es die Anwesenden, sich wieder vor Ort zu treffen. Die ordentlichen Geschäfte konnten zügig verabschiedet werden.

Daniela Gaspoz-Fleiner, Geografin und Raumplanerin FSU, wurde neu in den Vorstand gewählt. Sie verstärkt im Gremium das planerische Knowhow. Daniela Gaspoz-Fleiner hat ihr Handwerk in Planungsbüros sowie in der Agglomeration Freiburg erlernt. Sie ist als Projektleiterin Planung in der Gemeinde Lyss angestellt. Ihre Motivation, sich für das Gehen einzusetzen und die Herausforderungen, die sich für die Planung dabei ergeben, hat sie für die Generalversammlung gleich aufskizziert. Und weil sie damit den Nagel auf den Kopf getroffen hat, präsentieren wir der Leserschaft einige dieser Skizzen.



Heute: Fussverkehr findet wenig Beachtung



Zukunft: Herausforderungen für den Fussverkehr

Informationen aus der Geschäftsstelle

Neue Geschäftsleitung

Pascal Regli, der die Geschäftsstelle seit Anfang 2022 interimistisch geführt hat, wurde im Juni 2022 zum Geschäftsleiter von Fussverkehr Schweiz gewählt. Als langjähriger Mitarbeiter verfügt er über die nötige Erfahrung und ein grosses Kontaktnetz. Sein Ziel ist es, das Gehen zusammen mit dem Vorstand und den Mitarbeitenden noch stärker als nachhaltigste, gesündeste, erlebnisreichste und für die soziale Interaktion wichtigste Mobilitätsform zu positionieren. Damit dies erreicht werden kann, braucht es weiterhin eine vernehmbare Lobby und einen hartnäckigen Einsatz für sichere, attraktive und hindernisfreie öffentliche Räume in den Siedlungsgebieten sowie engmaschige Fusswegnetze.

Neue Mitarbeiterinnen

Im Juli 2022 hat **Justine Anken** ihr Stelle bei Fussverkehr Schweiz angetreten. Ihr Aufgabengebiet umfasst vor allem die Förderung des Gehens im internationalen Kontext. Sie vertritt am «Global Forum for Road Traffic Safety» der UN-ECE, das regelmässig in in Genf stattfindet, die Anliegen der Menschen zu Fuss. Justine Anken hat an der Universität Lausanne den Master in Tourismuswissenschaften erworben und jahrelang für die Schweizerische Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) im Ausland gearbeitet. Sie ersetzt bei Fussverkehr Schweiz Sarah Widmer, die diese Stelle zwei Jahre inne gehabt hatte.

Flore Maret komplettiert seit September 2022 das Team der Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle von Fussverkehr Schweiz. Sie wird sich als Projektleiterin mit den verschiedensten Facetten der Förderung des Fussverkehrs auseinandersetzen. Flore Maret hat den Master in Nachhaltigkeit an der Universität Lausanne gemacht und berufliche Erfahrungen im Bereich der Umweltbildung und der Verkehrspolitik erworben.

Publikation

Begegnungzone feiert Jubiläum

Im Hinblick auf die Fachtagung von Fussverkehr Schweiz zum Thema «die Begegnungszone wird 20 Jahre alt», die Ende Juni 2022 in Zürich Oerlikon stattgefunden hat, wurde eine neue Publikation erarbeitet. Download: www.fussverkehr.ch

Gemeinsame neue Publikation von Fussverkehr Schweiz und ASTRA:

«Begegnungszonen, Tendenzen und Herausforderungen nach 20 Jahren»

Erhältlich unter: www.fussverkehr.ch

Mobilité piétonne Genève

Einsprache: Trottoirs ohne Velo!

Im Frühjahr 2020 hat die Stadt Genf als COVID-Sofortmassnahme auf der Strecke Plainpalais – Bahnhof Cornavin eine Autofahrspur aufgehoben und einen separaten Radstreifen realisiert. Damit wurden die Trottoirs entlastet, denn bis dahin wurde der Veloverkehr auf dem Trottoir geführt. Gegen diese Massnahme hat der TCS Genève rekurriert und zum Erstaunen vieler in erster Gerichtsinstanz recht bekommen. Gegen diesen befremdlichen Entscheid hat eine breite Allianz lokaler Organisationen inklusive Mobilité piétonne Genève und sogar das kantonale Amt für Verkehr Einsprache erhoben. Bleibt zu hoffen, dass der Rekurs erfolgreich ist und die Trottoirs ihrem eigentlichen Bestimmungszweck zugeführt werden können.

Autos wie «Zigipäckli» anschreiben

Wer in Frankreich Werbung für Autos macht, muss gleichzeitig zu ökologischen Alternativen aufrufen. Das ist begrüssenswert. Noch besser wäre es, diese Ratschläge direkt am Fahrzeug anzubringen.

«Bei kurzen Wegen lieber gehen oder Rad fahren», «Über Carsharing nachdenken», «Für den täglichen Gebrauch öffentliche Verkehrsmittel nutzen». Solche Tipps muss Werbung für Autos in Frankreich auf Geheiss der Regierung seit Anfang 2022 enthalten. Wer in Frankreich in den Sommerferien war und sich das Fernsehprogramm zu Gemüte geführt oder sich am Strassenrand Plakate angesehen hat, hat das vielleicht bemerkt. Der Hashtag dazu lautet «Se déplacer, moins polluer» («Bewegen und weniger verschmutzen»). Der neuste Peugeot oder das aktuellste Modell von Renault darf also nur zum Kauf angepriesen werden, wenn dabei auch zu umweltfreundlichem Mobilitätsverhalten ermutigt wird.

So könnte «ökologische Werbung» auf Autos aussehen.

Das ist aus ökologischer Sicht eine erfreuliche Entwicklung. Damit ist unser Nachbarland in Sachen Werbung fortschrittlich unterwegs und der Schweiz weit voraus. Aber Frankreich könnte sogar einen Schritt weiter gehen. Ähnlich wie auf Zigarettenpackungen, wo vor den schädigenden Folgen des Rauchens gewarnt wird, würde es Sinn machen, direkt auf den Autos, Ratschläge zu alternativen Transportmitteln zu platzieren. Diese würden sich auf die Autofahrenden einprägsamer auswirken und sie zum Nachdenken anregen, ob es tatsächlich nötig ist, mit dem Auto unterwegs zu sein, oder ob es nicht auch zu Fuss oder mit dem Velo gehen würde. Damit könnte das Verkehrsaufkommen von Autos im Optimalfall markant reduziert werden.

— Dominik Bucheli und Jonas Baud

IMPRESSUM

«Fussverkehr» ist das Publikationsorgan von Fussverkehr Schweiz, ehemals Arbeitsgemeinschaft Recht für Fussgänger ARF. «Fussverkehr» erscheint 3x jährlich und ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Fussverkehr Schweiz
Klosbachstr. 48, 8032 Zürich
Tel. 043 488 40 30, Fax 043 488 40 39
fussverkehr.ch; info@fussverkehr.ch

Redaktion und Layout: Pascal Regli
Gestaltung: wbf.n, Baden/Würenlingen
Titelfoto: Nikkol Rot
Undeklarierte Fotos: Fussverkehr Schweiz
Druck: Lenggenhager Druck, Zürich
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Team
Dominik Bucheli (bd), Luci Klecak (lk), Jenny Leuba (JL), Pascal Regli (PR), Justine Anken (JA,), Flore Maret (FM)

SOCIAL NETWORK

Facebook: www.facebook.com/mobilite.pietonne
Twitter: www.twitter.com/@fussverkehr
Instagram: www.instagram.com/@fussverkehr
Linkedin: linkedin.com/company/fussverkehr-schweiz/

REGIONALGRUPPEN

Fussverkehr Kanton Aargau
5000 Aarau, aargau@fussverkehr.ch

Fussverkehr Region Basel
basel@fussverkehr.ch

Fussverkehr Kanton Bern
3000 Bern, bern@fussverkehr.ch

Mobilité piétonne Fribourg
fribourg@mobilitepietonne.ch

Mobilité piétonne Genève
geneve@mobilitepietonne.ch

Fussverkehr Region Luzern
6000 Luzern, luzern@fussverkehr.ch

Mobilité piétonne Neuchâtel
neuchatel@mobilitepietonne.ch

Fussverkehr St.Gallen-Appenzell
9000 St.Gallen, st.gallen@fussverkehr.ch

Mobilité piétonne Canton de Vaud
vaud@mobilitepietonne.ch

Fussverkehr Kanton Wallis
wallis@fussverkehr.ch

Fussverkehr Winterthur
winterthur@fussverkehr.ch

Fussgängerverein Zürich
www.fussgaengerverein.ch

AGENDA

19. – 23. September 2022
International Walk21 Conference: The decade to change
Dublin Ireland, www.walk21.com

30. September 2022
Journée Rue de l'Avenir
Vers le 30 km/h dans les villes et villages
Lausanne, www.rue-avenir.ch/journees

6. / 7. Oktober 2022
Walk space: Fachkonferenz für FussgängerInnen
Gut zu Fuss in Stadt und Land
Korneuburg (A), www.walk-space.at

22. November 2022, 12.30 – 13.30 Uhr
Webinar: Energiestadt und Mobilservice
Förderung des Fussverkehrs in der Gemeinde
www.energiestadt / www.mobilservice.ch

Fussverkehr Schweiz